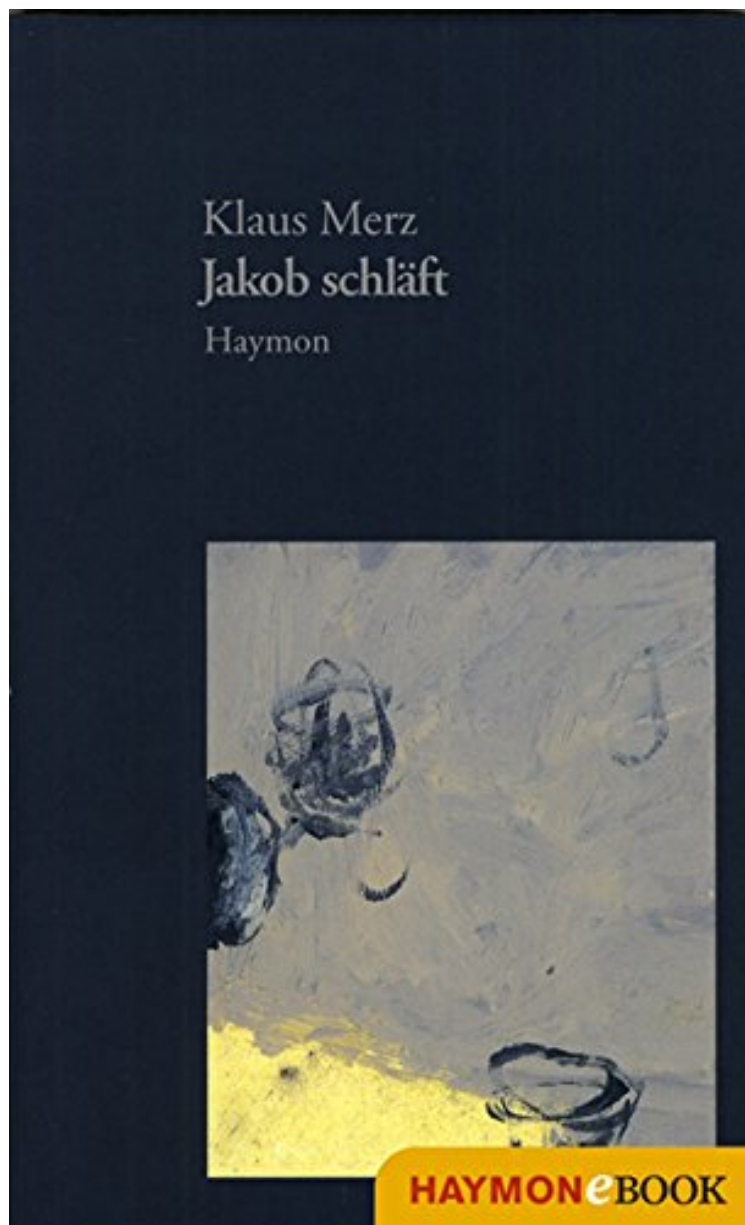


(Read now) Jakob schlft: Eigentlich ein Roman

## Jakob schlft: Eigentlich ein Roman

*Von Klaus Merz*

*audiobook / \*ebooks / Download PDF / ePub / DOC*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #329588 in eBooksVerffentlicht am: 2013-05-13Erscheinungsdatum:  
2013-05-13File Name: B00CRQOK7Y | File size: 20.Mb

**Von Klaus Merz : Jakob schlft: Eigentlich ein Roman** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Jakob schlft: Eigentlich ein Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen30 von 30 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.  
Wirklich lesenswert!Von M. Polo+Ich bin eher durch Zufall auf diesen schweizer Autor gestossen und habe es

wirklich nicht bereit, ihn "entdeckt" zu haben. Jakob Schlft ist eines der besten Bcher, die ich in den letzten Jahren gelesen habe, und sogar zu einem meiner Lieblingsbcher avanciert. Erzht wird die Geschichte einer schweizer Familie aus der Sicht des mittleren Sohnes Lukas. Sein lterer Bruder Jakob ist gestorben und der jngere, "Sonne" behindert, obwohl Lukas mchte, dass es umgekehrt wre. Erzht wird vom Leid, aber auch vom kleinen Glck dieser Familie, in einer intensiven Sprache. Das Buch ist gerade einmal knappe 80 Seiten dick, doch es braucht nicht mehr, um das zu sagen, was es sagen will, whrend andere Autoren auch bei 300 Seiten auch noch nicht zum Punkt gekommen sind. Jeder Satz ist Lesevergnngen pur, "geballte Literatur" wie es so schn heit. Ich empfehle dieses Buch unbedingt weiter an jene, die gute Literatur zu schtzen wissen und denen es wie mir, enorme Freude bereitet, ausdrucksstarke Stze zu lesen (die ich doch gar nicht meiner Gewohnheit entsprechend sogar mit Bleistift gekennzeichnet habe). 36 von 37 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein liebenswert zarter Kurzroman fr aufmerksame Leser Von Dietrich Buff (dietrich.buff@t-online.de) "Eigentlich ein Roman" nennt der Autor Klaus Merz (geb. 1945) im Untertitel seinen nur 75seitigen Text. Aber diese wenigen Seiten zeichnen ein umfassendes Bild, wie es sonst nur ein ausgewachsener Roman kann. Die ganze rmliche Welt einer Schweizer Dorfbckerfamilie in den sechziger Jahren wird mit wenigen Worten zum Leben erweckt. Aber wie reich ist diese materiell arme Welt, denn sie wird aus der Sicht des jungen Lukas, des mittleren Sohnes der Familie Renz erzht. Unter seinem kindlichen Blick bekommen die Katastrophen der Familie eine ganz neue Bedeutung; aber der erwachsene Leser durchschaut die verharmlosende kindliche Sicht und erahnt das ganze Ausma des Unglcks, das ber die Familie hereingebrochen ist: Tod des ersten Kindes bei der Geburt, Wasserkopf des jngsten Kindes, Depressionen der Mutter und epileptische Anflle beim Vater. Nur der Ich-Erzhlter Lukas Renz - ein kaum verschlsselt Anagramm des Autorennamens - ist vom Kreislauf der Krankheiten verschont. Solche Familientragdien aus dem sterreichischen oder Schweizer Hinterwald gibt es viele, man denke nur an Peter Handkes "Wunschloses Unglck". Diese hier fasziniert vor allem durch ihren Stil. Denn aus dem Meer der Geschwtzigkeit in Alltag und auch Literatur ragt dieser Kurzroman wie eine Insel der Seligen heraus. In vllig ungewohnter - und auch unkindlicher - Lakonie erzht Lukas so knapp und andeutend, dass kaum eines der 22 Kapitel lnger als drei, vier Seiten ist. Aber die kurzen Szenen sind von einer unglaublichen atmosphrischen Dichte und Zartheit, die einen immer wieder in ihren Bann ziehen. Aber natrlich wird bei einem solchen Erzhlen ein sehr aufmerksamer Leser gebraucht, der nicht auf "action", heftige Nervenkitzel und schnelle Unterhaltung aus ist. Wer sich aber auf die assoziationsreich erzhlte Welt von Lukas Renz alias Klaus Merz einlsst, dem wird ein liebenswert-eindrucksvolles Wort-Bild gemalt, das die gleichen Farben ausstrahlt wie die Krawatte, die Lukas' Vater trgt: "Pastellfarben ohne Glanz, aber voll von Wrme." 12 von 16 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Gar kein Roman! Von Kunde 22 Dem einstimmige Lob der Kritiker kann ich mich leider nicht anschlieen, denn fnf Sterne kennzeichnen fr mich ein in allen Belangen herausragendes Werk - und das kann ich hier nicht entdecken. Zum Umfang: Nun kann man sagen, Umfang ist sicher nicht alles, aber 72 Seiten, die man bei normalem Drucksatz auf 40 Seiten unterbringen wrde, sind nun mal kein Roman. Auch die Bilder (die ja im Original durchaus eindrucksvoll sein knnen) scheinen mir als kleinformatige Reproduktionen nur Fllmaterial zu sein. Vllig daneben ist es aber, zur weiteren Streckung der Seitenzahl, eine Laudatio (wohlgemerkt keine kritische Auseinandersetzung mit der vorliegenden Geschichte, sondern eine achtseitige Lobeshymne auf den Schriftsteller) gleich mit abzudrucken. Das alles zusammen gibt dann schon mal einen Punkt Abzug - bleiben vier. Zur Handlung: lterer Bruder bei der Geburt gestorben, jngerer Bruder mit Wasserkopf geboren, Vater Epileptiker, Mutter depressiv, Onkel Selbstmrder - das ist schon reichlich viel auf einmal. Wenn der Autor es aber trotzdem nicht schafft sich (bei dem gebotenen geringen Umfang) auf diese Familie zu konzentrieren, sondern auch noch Seitenstrnge wie aus einem Groschenroman bemht (Jugendfreundin heiratet lteren Viehhndler, steht fortan tglich auf dem Silo, springt in den Tod, Viehhndler wird Jockey, vom Pferd am Kopf getroffen und verbltet...), dann kann ich beim besten Willen nicht von einer dicht erzhlten Geschichte sprechen. Und auch die Schweiz der fnfziger Jahre stelle ich mir nicht so vor, das sich dort Jugendliche bei Mutproben die Finger abgeschnitten und die Hnde angezndet haben und das Aufkommen irgendwelcher Glcksgefhle beim "Schmiegen des nackten Fleisches an heie Auspuffhren" halte ich fr ein Gercht. Alles in allem, viel zu viel des Guten (und auch des weniger Guten) - bleiben noch drei Sterne. Zur Sprache: Das ist zwar Geschmackssache, aber ich finde auch den Stil nicht durchgngig gelungen. Einerseits poetische Momente, dann aber wieder sonderbar schwlstige Metaphern wie: "die Landschaft, in die wir hineinfuhren" (auf der Harley) "pulsierte wie eine offene Fontanelle." Wohl dem, kann ich da nur sagen, der schon mal eine offene Fontanelle gesehen hat. Und ab und zu auch ein wenig Jerry Cotton: "Die Maschine war, wie es hie, zwanzig Minuten vor dem Absturz in Z. entwendet und auf halsbrecherische Art gestartet worden. Sie wurde direkt nach T. geflogen, wo sie bei gedrosseltem Motor ber dem Heimatort des selbsternannten Piloten kreiste und stndig an Hhe verlor." Also mich berzeugt das nicht wirklich - deshalb nur zwei Sterne.

Kurzbeschreibung Klaus Merz erzht die Geschichte einer Familie, deren Lebenswege immer wieder in Abgrnde und Hinterhalte fhren. Abseits der Kreuzungen, an denen Krankheit und Tod "Vorrang haben", wird aber gelebt, geliebt

und geflunkert oder in fröhlicher Bigamie mit zwei Eskimofrauen der Fisch geteilt. Den Blick auf die Details gerichtet, rückt der Erzähler die Ereignisse in ein oft überraschendes Licht. Fast beilufig skizziert Klaus Merz so ein Bild der fünfziger und frühen sechziger Jahre, das aber nicht der Nostalgie, sondern immer dem Leben verpflichtet bleibt. Pressestimmen...es ist nicht die Geschichte vom Bruder Jakob, sondern der Roman von einem anderen Kind Renz, genannt 'Sonne'. Es hat einen Bruder Lukas mit Namen, der wünscht, da anstelle des verstorbenen Bruders Jakob der lebende tot sei: Sonne, der Wasserkopf, der Klotz am Bein. In seinen Hinterkopf 'hatte sie ein paar Monate nach der Geburt zwei Löcher gebohrt. Bei Gegenlicht sah man im strubbigem Haar sein Herz schlagen'. Bei Gegenlicht sieht man auch das bange Herz des Erzählers klopfen. Später nämlich wird er diesen Bruder beinahe umbringen. Und so ist das Buch nicht nur das Stenogramm einer nachgetragenen Liebe, sondern auch das Zeugnis einer nagenden Schuld. Es bringt den gestockten Schmerz nicht zum Verschwinden. Aber es macht ihn wieder beweglich. Die anderen sind lange tot. 'Sie lassen die Beine ins Weltall baumeln. Und fürchten sich nicht'. (Neue Zürcher Zeitung) Dieses schmale Buch gewinnt beim Lesen Umfang, Tiefe und Gewicht. Nichts berflüssiges steht auf den wenigen Seiten des 22teiligen - von Heinz Egger mit suggestiven Tuschezeichnungen begleiteten - Textes, aber viel anfangs Rätselhaftes, das sich erst aus dem weiteren oder bei zweiter Lektüre erschließt. 'Jakob schlft' ist in der Tat, was der Untertitel verspricht: 'Eigentlich ein Roman'. (Sddeutsche Zeitung) Der meisterhafte Prosaminaturist holt sich auch hier an die sprachliche Konzentration, doch zwischendurch verhilft ihm das anekdotische Erzählen zu einem Ingeren, epischen Atem. Weshalb sich dieser 'Mikroroman' etwas von der lakonischen Rätselhaftigkeit seiner andern Bücher abhebt... Vielmehr erteilt Klaus Merz, allen Lektürungen zum Trotz, darin Licht und Lächeln die Lektion einer widerspenstigen Menschlichkeit, die ihn sein Vater gelehrt hat. (Beat Mazenauer, Der Bund) Kurzbeschreibung Klaus Merz erzählt die Geschichte einer Familie, deren Lebenswege immer wieder in Abgründe und Hinterhalte führen. Abseits der Kreuzungen, an denen Krankheit und Tod "Vorrang haben", wird aber gelebt, geliebt und geflunkert oder in fröhlicher Bigamie mit zwei Eskimofrauen der Fisch geteilt. Den Blick auf die Details gerichtet, rückt der Erzähler die Ereignisse in ein oft überraschendes Licht. Fast beilufig skizziert Klaus Merz so ein Bild der fünfziger und frühen sechziger Jahre, das aber nicht der Nostalgie, sondern immer dem Leben verpflichtet bleibt.